

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 22 M. 50 Pf., mit Botenlohn 24 M.

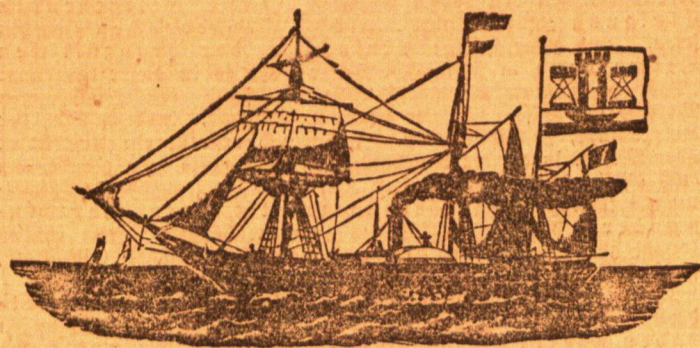
Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 24 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonntagen und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegraphische Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spaltzeile von Abonnenten mit 1,20 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,50 M. berechnet. Reklamen für Heftige 4,50 M., Auswärtige 6,00 M. die Zeile. bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

14

Memel, Dienstag, den 17. Januar 1922

74. Jahrgang

Lloyd George in Paris

* Paris, 14. Januar. (Tel.) Lloyd George ist heute um 11 Uhr 50 Min. in Paris eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Briand und dem englischen Botschafter in Paris, Lord Harcourt, empfangen. Mit diesem hatte er noch auf dem Bahnhof eine Unterredung. Um 4 Uhr begann die zwischen Lloyd George und Poincaré vorgesehene Besprechung in der englischen Botschaft. Lloyd George verhandelte dann anschließend mit den belgischen Ministern Theunis und Jaspar.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet: Im Laufe der Besprechung, die am Sonnabend zwischen Lloyd George und Poincaré stattgefunden hat, war hauptsächlich von dem englisch-französischen Pakt die Rede. Die von Poincaré gewünschten Änderungen seien folgende: 1. Erneuerung des Pakts nach Ablauf von zehn Jahren. 2. Die alliierten Generalstäbe haben zur Aufstellung von Mobilisierungsplänen zusammenzuarbeiten. Der Pakt ist in dem Sinn auszudeckelt werden, daß eine gemeinsame Intervention erfolgt, wenn Deutschland einen Angriff gegen Polen unternehmen sollte. Es wird ferner berichtet, Poincaré habe angeboten, als Gegenleistung für die englische Garantie Frankreich sich verpflichtet zu haben, England im Falle eines deutschen Angriffs beizuhelfen. Endlich gab Poincaré zu erkennen, nicht persönlich zur Konferenz nach Genua zu gehen.

„Westminster Gazette“ meldet, es sei klar, daß Poincaré und Lloyd George sich in völliger Uebereinstimmung befinden und daß gegenseitlich keine Entente, auch keine Grundidee zu einer Entente besteht. Poincarés Bedingungen seien für England unannehmlich, wie die Lloyd Georges für Frankreich. Jede britische Regierung, die sich bereit zeigen würde, Poincaré zuzustimmen, würde ebenso sicher und rasch gestürzt werden, wie Briand.

Poincaré für freundschaftliche Beziehungen zu England

* London, 16. Januar. (Tel.) „Daily Mail“ berichtet, daß sein britischer Vertreter mit Poincaré eine Unterredung hatte, in der Poincaré u. a. sagte, er sei immer ein fester Anhänger eines engen Einvernehmens zwischen Großbritannien und Frankreich gewesen. Er werde es mehr denn je bleiben. Er werde in freundschaftlichem Geiste mit dem britischen Kabinett die verschiedenen schwebenden Fragen prüfen und alle Anstrengungen machen, so schnell wie möglich eine für beide Länder befriedigende Lösung herbeizuführen. Um zu diesem Einvernehmen zu gelangen, müssen die Missverständnisse beseitigt werden, die zwischen beiden Ländern entstehen können. Zu diesem Zwecke müssen wir ganz offen miteinander sprechen und Verständnis für unsere gegenseitigen Interessen haben. Frankreich verlange vor allem die Wiederherstellung seiner ruinierten Gebiete und seiner nationalen Sicherheit. In beiden Fragen rechne es auf ein enges Zusammenarbeiten mit England. Als Gegenleistung ist es bereit, mit seinen Freunden und Alliierten in jeder geeigneten Weise an der Konsolidierung des Friedens mitzuarbeiten unter der Bedingung, daß die Rechte, die Frankreich auf Grund der Verträge hat, geachtet werden. Auf die Frage des Ausdrucks, ob nach Ansicht des Ministerpräsidenten der Abschluss des englisch-französischen Verteidigungsvertrages in Aussicht stehe, antwortete Poincaré, es scheine ihm wesentlich zu sein, daß die allgemeine Liquidation der zwischen beiden Ländern bestehenden Meinungsverschiedenheiten vorher erledigt werde. Ein einseitiger Garantievertrag werde Frankreich das Ansehen einer protektierten Nation geben. Daraus könnte ein Recht der Schutzmacht zur Kontrolle der Haltung Frankreichs hergeleitet werden. Ein solches Verhältnis sei aber zwischen gleichberechtigten Kontrahenten nicht wünschlich.

* Paris, 16. Januar. (Tel.) „Daily Express“ meldet: Mit der Übernahme der Regierung durch Poincaré vervollständigt der französische Chauvinismus den Sturz Briands. England sei nicht bereit, für die Poincaré-Regierung mehr oder selbst nur soviel zu tun, wie für das Ministerium Briand. Briand war bereit, soweit die französische öffentliche Meinung es gestattete, mit England für den Wiederaufbau Europas, für die Washingtoner Ideale und die Wiederherstellung des Weltfriedens zu arbeiten. Poincarés Ansichten seien ganz verschieden davon. Poincaré sei der stärkste Gegner des militärischen aggressiven Frankreichs, das auf den Resten des Versailler Vertrages bestehe und entschlossen sei, die ungezügelt zu erhalten, und das bereit sei, jeden Augenblick ins Ruhrgebiet einzumarschieren. Wenn Frankreich wolle, müsse es seine Reparationen holen und ins Ruhrgebiet einmarschieren mit dem Kanonen hinter sich und dem Ruin vor sich. Es werde aber dabei allein marschieren müssen.

Die Behandlung der Reparationsfrage in Cannes

* Paris, 14. Januar. Präsident Millerand hat heute vormittag den in Paris eingetroffenen Vorsitzenden der Reparationskommission Dubois empfangen, der dem „Temps“ zufolge, nach einer Besprechung mit dem Präsidenten die Erklärung abgegeben hat, er habe den Präsidenten der Republik über die Dinge in Kenntnis gesetzt, die in Cannes in der Reparationsfrage sich abspielen könnten. Diese Frage sei gleichzeitig vom Obersten Rat und von der Reparationskommission behandelt worden und die Kommission habe von Dr. Rathenau die Erklärungen erhalten, die sich auf gewisse Schriftstücke stützten. Diese Schriftstücke würden der Zeit überseht. Ihre zahlenmäßigen Angaben müßten sorgfältig kontrolliert werden. Wenn diese Arbeit beendet sei, werde die Reparationskommission in voller Erkenntnis der Sache urteilen und angemessene Entscheidungen treffen können. Wenn jedoch die Alliierten und Assoziierten als Gläubiger Deutschlands selbst mit Deutschland verhandeln wollten, könne die Reparationskommission sich dem nur widersetzen. In diesem Falle werde der Oberste Rat über das deutsche Verlangen um ein Moratorium für das Jahr 1922 selbst befinden,

denn die Kommission habe in Cannes nur einen vorläufigen Zahlungsausschub gewährt. Wenn die Frage bei der Reparationskommission bleibe, werde diese nach sorgfältiger Prüfung aller Einzelheiten des Problems und aller ihr zur Verfügung stehenden Auskünfte entscheiden.

Die Kabinettskrise in Frankreich

* Paris, 16. Januar. (Tel.) Wie die „Agence Havas“ meldet, hatte Poincaré gestern vormittag im Ministerium des Aeußern eine sehr herzliche Unterredung mit Briand. Poincaré wird heute nachmittag eine neue Besprechung mit Briand im Ministerium des Aeußern haben.

* Paris, 14. Januar. Poincaré hatte heute vormittag eine Besprechung mit André Tardieu, der erklärt hat, sich mit seinen Freunden besprechen zu wollen und im Laufe des Abends Poincaré seine Antwort zu überbringen. Der „Intransigeant“ glaubt zu wissen, daß Poincaré für das Ministerium der befreiten Gebiete Tardieu in Aussicht genommen habe, der es bereits einmal innegehabt hat. Barthou habe das Justizportefeuille und die stellvertretende Ministerpräsidentenschaft im Kabinett Poincaré angenommen. Der Abgeordnete Maunoury hat sich bereit erklärt, das Ministerium des Innern im Kabinett Poincaré zu übernehmen, ebenso hat sich der Abgeordnete Laiteyrie bereit erklärt, das Finanzportefeuille anzunehmen. Der radikale Senator Doumergue ließ Poincaré wissen, daß er zwar entschlossen sei, dem künftigen Kabinett seine Unterstützung zu leisten, daß er jedoch der Ansicht sei, er könne sich nützlich machen, wenn er dem Kabinett nicht angehöre. Der Abgeordnete Perriot hat den Eintritt in das Kabinett Poincaré abgelehnt.

Vom Zentrumsparteitag

Verständigung über die Erfassung der Sachwerte

Ms. Berlin, 16. Januar. (Priv.-Tel.) Auf dem gestern in Berlin eröffneten Zentrumsparteitag hielt Reichsfinanzminister Braun eine viel beachtete Rede, nach der eine Verständigung zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie über die Erfassung der Sachwerte nahe bevorzustehen scheint. Braun führte, nachdem er vorher noch erklärt hatte, das Zentrum habe keinen Anlaß, vom nächsten Tag abzugehen, hierzu aus: Das Zentrum wird bereit sein, denjenigen Volksteilen, die immer wieder für die Erfassung der Sachwerte eintreten, nach Möglichkeit entgegenzukommen. Wir leugnen nicht, daß der Staat unter Umständen das Recht hat, in die Substanz des Vermögens einzugreifen. Aber dieser Eingriff hat seine Grenzen. Der Eingriff in die Substanz muß zeitlich beschränkt sein und einer wirklichen Sanierung der Wirtschaft dienen. Ich glaube, daß durch die Ausgestaltung der Besitzsteuer unter Einbeziehung des Notwunders sich diese Frage wird regeln lassen. In der allgemeinen Aussprache wandte sich der frühere Reichsfinanzminister Lehmann gegen die schwankende Haltung der Volkspartei. Schließlich fand ein Vertrauensvotum für Dr. Wirth und die Parteileitung einstimmige Annahme, in der das Einverständnis mit der von der Reichsregierung geführten Politik der Klugheit und Mäßigung zum Ausdruck gebracht wird.

Ablieferung der ersten 31 Milliarden

Ms. Berlin, 16. Januar. (Priv.-Tel.) Nach Pariser Meldungen werden die 31 Milliarden Goldmark, die nach Vorbericht der Reparationskommission am 18. Januar von Deutschland bezahlt werden müssen, bereits Dienstag durch den Regierungsrat Dr. Meyer der Kommission übergeben. Wie verlautet, hat das Mitglied der deutschen Kriegslastenkommission Regierungsrat Meyer der Reparationskommission die Mitteilung gemacht, daß die deutsche Zahlung von Berlin aus bereits überwießen ist. Im übrigen sind alle Vorbereitungen dazu getroffen, um auch die anderen Zahlungen pünktlich innezubehalten.

Ms. Berlin, 16. Januar. (Priv.-Tel.) Dr. Rathenau hatte gestern unmittelbar nach seinem Eintreffen in Berlin mit dem Reichsfinanzminister eine Unterredung und erläuterte alsdann im Beisein des Reichsfinanzministers in einer längeren Besprechung dem Reichspräsidenten den Bericht. Heute nachmittags 4 Uhr fand in der Reichsfinanzkanzlei eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in der Dr. Rathenau Bericht über seine Verhandlungen in Paris und Cannes erstattete. Abends wird der Reichsratsausschub für auswärtige Angelegenheiten zu einer Sitzung zusammentreten, in der die Ergebnisse von Cannes auf der Tagesordnung stehen. Für Mittwoch ist eine Sitzung des auswärtigen Ausschusses des Reichstags in Aussicht genommen.

Für eilige Leser

Die Kommission in Sachen der Kriegsschuldigen fordert zwecks Aburteilung die Auslieferung der Angeklagten an die alliierten Mächte. Die ersten 31 Milliarden Goldmark werden heute der Reparationskommission übergeben. Poincaré setzte seine Besprechungen mit den für Ministerposten in Betracht kommenden Persönlichkeiten fort; er hatte auch eine herzliche Unterredung mit Briand. Die Unterredung zwischen Lloyd George und Poincaré soll sich hauptsächlich um den englisch-französischen Garantievertrag gedreht haben. Amerika soll die Einladung zur Konferenz in Genua nicht angenommen haben. Die litauische Regierung soll zurückgetreten sein.

Der Umweg

(Von unserem Berliner Vertreter)

Kurz vor dem Fälligkeitstermin für die Januar-Reparationsrate ging in Berlin die Entscheidung der Reparationskommission ein, durch die Deutschland ein Zahlungsausschub gewährt wird. Ueberaus kam diese Entscheidung natürlich nicht, denn Briand hatte ja in seiner letzten Kammerrede bereits erklärt, daß die Mehrheit der Reparationskommission für einen Zahlungsausschub sei, so daß hier ein Widerstand Frankreichs nutzlos sei, da eine solche Entscheidung mit Stimmenmehrheit getroffen werden könne. Freilich bringt die jetzt vorliegende Entscheidung nicht das, was in Cannes beschlossen werden sollte. Denn von Cannes erwartete man mit Recht die Bewilligung eines Provisoriums für das Jahr 1922. Eine endgültige Regelung der Zahlungsbedingungen konnte man auch von Cannes nicht erwarten, dafür ist die Zeit noch nicht reif und Lloyd George hat ja selbst darauf verwiesen, daß man an eine solche Regelung erst in einigen Jahren denken könne. Aber selbst der Weg eines Moratoriums für das Jahr 1922 hat sich zunächst als nicht gangbar erwiesen. Man kommt so zu einem Umweg, von dem man heute noch nicht sagen kann, wann und wo er wieder auf den zulezt verfolgten graden Weg, der letzten Endes zum Wiederaufbau Europas führen sollte, zusammenstößt. Die Entscheidung, die jetzt vorliegt, ist, wie ein Blatt nicht mit Unrecht bemerkte, nichts weiter als ein Provisorium für das Provisorium. Gewiß wird Deutschland eine gewisse Zahlungserleichterung gewährt, aber man soll diesen Erfolg doch auch nicht überschätzen. Die Stundung soll nur von kurzer Dauer sein, denn die deutsche Regierung soll nun binnen 14 Tagen der Reparationskommission nicht nur einen Reform- und Garantieplan betreffend den deutschen Haushalt, sondern auch ein vollständiges Programm für die Barzahlungen und Sachlieferungen im Jahre 1922 einreichen. Ausdrücklich wird nun bestimmt: „Die vorläufige Verzugsfrist geht zu Ende, sobald die Reparationskommission oder die alliierten Regierungen eine Entscheidung über den erwähnten Entwurf und das Programm getroffen haben.“ Nun darf man nicht übersehen, daß in dieser Entscheidung auch vorgesehen werden kann, daß der Unterschied zwischen den gemäß der bewilligten Stundungsfrist bezahlten Beträgen und den nach dem Londoner Ultimatum zu zahlenden Beträgen innerhalb 14 Tagen nach der Entscheidung fällig wird. D. h. also, das Londoner Ultimatum kann auch für 1922 jederzeit wieder voll in Kraft gesetzt werden, wobei dann die vorerit gestundeten Beträge innerhalb einer sehr kurzen Frist nachgezahlt wären. Das das für Deutschland praktisch undurchführbar ist, braucht wohl nicht mehr besonders betont zu werden. Vorläufig liegt also die Initiative bei Deutschland. Aufgabe der deutschen Regierung wird es jetzt sein, binnen 14 Tagen die geforderten Pläne vorzulegen. Die Zeit ist außerordentlich kurz bemessen, aber auch diese Forderung trifft ja die deutsche Regierung nicht unvorbereitet.

Offensichtlich verfolgt die Entente mit der jetzt getroffenen Entscheidung vor allem den Zweck, Zeit zu gewinnen. Nach dem Rücktritt Briands und nach dem Abbruch in Cannes muß zunächst eine Verständigung mit dem neuen französischen Kabinett herbeigeführt werden. Diese Verständigung muß erfolgt sein, bevor die internationale Konferenz in Genua, auf deren Einberufung Lloyd George bezieht, zusammentritt. Tatsächlich meldet denn ja auch „Reuter“ aus Cannes, die britische Abordnung sei der Ansicht, daß eine neue Konferenz vor der Konferenz von Genua stattfinden müsse, um das in Cannes unterbrochene Werk fortzusetzen. Hierbei werden Ligny oder London als Konferenzort vorgeschlagen. Sehr begreiflich vom englischen Standpunkt aus, daß man die Konferenz von Genua nicht noch mit dieser schwierigen Frage belasten möchte, oder daß man doch zum mindesten vor Genua eine Verständigung mit Frankreich über die Reparationszahlung herbeizuführen wünscht.

Auf dieser kommenden Konferenz wird Herr Poincaré keinen ganz leichten Stand haben, und es wird sich hier zeigen, welche Politik er einzuschlagen gedenkt. Wenn wir auch nicht von Herrn Poincaré erwarten, daß er zu irgend einem Entgegenkommen Deutschland gegenüber bereit ist, so bleibt doch immerhin abzuwarten, ob er als Ministerpräsident die gleiche Politik weiter verfolgen wird und weiter verfolgen kann, die der Privatmann Poincaré in so vielen Zeitungsartikeln empfahl; dazu haben wir in neuerer Zeit zu oft das Schauspiel erlebt, daß die Meinungen eines Ministers nicht mehr mit den wenige Zeit vorher geäußerten Privatansichten übereinstimmen. Auch Poincaré muß damit rechnen, daß die Politik, die Lloyd George nach Washington und nach der Liquidierung der irischen Frage sehr zielbewußt verfolgt, auf eine Sanierung Europas hinausläuft. Dazu gehört aber auch, daß man dem letzteren Deutschland gerade soviel Luft und Nahrung gönnt, daß es noch Arbeit leisten kann. Briand war, auch wenn seine Reden manchmal ein wenig anders klangen, — er mußte eben mit der Kammer rechnen — im Begriff, jetzt in das gleiche Fahrwasser einzufeuern. Wenn er jetzt zurücktrat, so geschah es nicht, weil die Kammer ihn zum Rücktritt gezwungen hätte; es findet sich in französischen Blättern die Ansicht, daß bei einer Abstimmung in der Kammer gar kein Mißtrauensvotum für Briand zustande gekommen wäre, sondern es geschah, weil er den direkten graden Weg nicht für gangbar hielt, sondern die Meinung vertrat, daß auch hier ein Umweg gegangen werden muß. Die Widerstände gegen eine Politik der Solidarität Europas sind in Frankreich noch zu groß. Jetzt wird durch den Rücktritt Briands die Opposition vor die unangenehme Aufgabe gestellt, die Regierung zu übernehmen und nun muß sich zeigen, ob man mit denselben Mitteln regieren kann, mit denen man Opposition gemacht hat. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Herr Poincaré von dieser Wendung der Dinge nicht so sehr erbaut ist; er wird mit diesem Ausgang seines Angriffs gegen Briand kaum gerechnet haben und sich ein wenig als Ministerpräsident wider seinen Willen fühlen.

So schreibt auch „Nouvelle“, daß die Sieger durch ihren Sieg in arge Verlegenheit gekommen seien. Tatsächlich konnte der Augenblick zur Übernahme der Regierung kaum noch unglücklicher gewählt werden, als jetzt, da Lloyd George durch den Abbruch der Canner Verhandlungen auf das Unangenehmste berührt wurde. Selbst „Petit Parisien“ muß zugeben, daß Frankreich, das, wie das Blatt meint, unverdient den Ruf des Imperialisismus genießt, jetzt leicht als Störenfried des europäischen Friedens hingestellt werden könne.

Briand wird nun also mit einer gewissen Ruhe zusehen können, wie die Opposition die Geschichte Frankreichs lenkt, wobei freilich nicht vorher zu sagen ist, welche Zeit diese Richtung gebraucht, um sich „abzuregieren“. An Vorstößen des nun in der Opposition stehenden Briand wird es kaum fehlen. Als sicher darf man dabei wohl annehmen, daß die jetzt abgelassene Ministerpräsidentenschaft Briands noch nicht seine letzte war. In der Zeit von 1906 bis 1922 war er siebenmal Ministerpräsident. Das „au revoir“, das er beim Abschied Herrn Millerand zurief, war mehr als eine reine Formel. Vorläufig freilich muß erst einmal der Umweg gegangen werden.

Auslieferung der Kriegsbeschuldigten verlangt

* Paris, 16. Januar. Die von der Kommission in Sachen der Kriegsbeschuldigten gefassten Entschlüsse, die dem Obersten Rat unterbreitet werden, lauten:

1. Das Reichsgericht in Leipzig hat bis jetzt sein Urteil in neun für vorgelegten Fällen über die „Kriegsverbrecher“ gesprochen, davon drei auf Veranlassung der französischen Regierung, eines auf Veranlassung der belgischen Regierung und vier auf Veranlassung der britischen Regierung und eins, das auf Initiative der deutschen Behörden zurückzuführen ist. Die litauische Regierung hat vor einigen Monaten dem Reichsgericht ihre Akten über verschiedene andere Fälle übermittelt. Es kam bisher keiner dieser Fälle zur Verhandlung. Was das Verfahren vor dem Reichsgericht in Leipzig anbetrifft, so geht die übereinstimmende Ansicht der Reparationskommission dahin, daß das Gericht mit ganz geringen Ausnahmen insofern keinerlei Genugtuung gegeben habe, als es nicht genügende Bemühungen zur Aufdeckung der Wahrheit unternommen habe. Was die Urteile des Reichsgerichts selbst anheht, so geht die einstimmige Ansicht der Kommission dahin, daß in fast allen Fällen das Reichsgericht keine Genugtuung gab insofern, als einzelne Angeklagte freigesprochen wurden, während sie hätten verurteilt werden müssen und daß selbst in den Fällen, in denen die Angeklagten für schuldig befunden wurden, die ausgesprochene Strafe nicht genügend war.

2. Die einstimmige Ansicht der Kommission geht dahin, daß man zu keinem zweckmäßigen Resultat gelangen kann, wenn weitere Fälle dem Reichsgericht in Leipzig unterbreitet werden. Infolgedessen ist die Kommission einstimmig der Ansicht, daß von nun an der Text des Artikels 228 des Vertrages von Versailles in Uebereinstimmung mit der alliierten Note vom 7. Mai 1920 letzter Absatz in Kraft gesetzt und daß die deutsche Regierung aufgefordert werden muß, die Angeklagten den alliierten Mächten zu ihrer Aburteilung auszuliefern.

* London, 16. Januar. (Tel.) Zu dem Vorschlag der Kommission der interalliierten Juristen, die deutsche Regierung zu erziehen, die deutschen Kriegsbeschuldigten zur Aburteilung auszuliefern, schreibt „Daily Express“, dieser Beschluß sei überraschend. Im Unterhaus sei Anfang Sommer erklärt worden, die Leipziger Verfahren seien nicht ganz unbefriedigend gewesen. „Daily Chronicle“ sagt: Wenn der Oberste Rat dem Vorschlag der Kommission stattgeben würde, würden ernste Schwierigkeiten entstehen. Die Alliierten lehnen die Verfahren in Leipzig ab, da die Auslieferung der Beschuldigten für die deutsche Regierung eine physische Unmöglichkeit bedeute. Es sei zweifelhaft, ob die deutsche Regierung dazu heute eher in der Lage sei. Die Widerstände seien heute genau so groß wie damals. Während selbst wilde Urteile des deutschen obersten Gerichts moralische Wirkung auf die Deutschen hätten, sei dies bei den Urteilen der Alliierten nicht der Fall.

75 prozentige Erhöhung der deutschen Mehl- u. Brotpreise

* Berlin, 14. Januar. Bei der letzten Festsetzung des Brotpreises befand bei der Regierung die Ansicht, den Preis möglichst bis zum Ablauf des Wirtschaftsjahres beizubehalten. Die Durchführung dieser Absicht erweist sich als unmöglich und zwar in der Hauptsache aus zwei Gründen. Erstens infolge des ständigen Druckes der Entente auf Abbau der Reichszuschüsse und zweitens infolge der seit der letzten Festsetzung eingetretenen außerordentlichen Verschlechterung unserer Valuta. Die gesamte Ausgabe für Auslandsgetreide wird sich voraussichtlich so stellen, daß bei Behaltung der bisherigen Abgabepreise vom Reich an Verbilligungszuschüssen etwa 16,4 Milliarden Mark für das ganze am 15. August 1922 ablaufende Wirtschaftsjahr aufzuwenden sein würden, sodaß außer den bereits bewilligten 3,27 Milliarden Mark noch weitere 13,15 Milliarden Mark erforderlich würden. Bei der Berechnung dieser Summe ist das bereits gekaufte Auslandsgetreide mit dem tatsächlichen Kaufpreis, der noch zu beschaffende Rest auf der Grundlage des voraussichtlichen Weltmarktpreises und des derzeitigen durchschnittlichen Dollarkurses eingerechnet worden. Aus diesen Gründen hat sich die Reichsregierung genötigt gesehen, dem Gedanken einer Erhöhung der Brot- und Mehlpreise näher zu treten. Das Reichskabinett hat beschlossen, die Abgabepreise der Reichsgetreidestelle für Mehl und Getreide mit Wirkung vom 16. Februar 1922 ab zu erhöhen. Diese Erhöhung wird eine Steigerung des Brotpreises zur Folge haben, die nach den angestellten Durchschnittsberechnungen auf etwa drei Viertel des jetzigen Preises zu veranschlagen ist, wobei sich je nach den örtlichen Verhältnissen in den einzelnen Kommunalverbänden Abweichungen nach oben und unten ergeben können. Bei der Durchschnittsberechnung ist die voraussetzbare Erhöhung der Unkosten nach Möglichkeit bereits berücksichtigt.

Die Gehaltsforderungen des Deutschen Beamtenbundes

* Berlin, 14. Januar. Die Presseabteilung des Deutschen Beamtenbundes teilt mit: Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat den Bericht seiner Vertreter über die Besoldungsverhandlungen mit der Regierung entgegengenommen und erkennt deren Haltung an. Obwohl festzustellen ist, daß die vom Deutschen Beamtenbund aufgestellte Forderung nach sozialer Gestaltung des Teuerungszuschlages im Prinzip verwirklicht werden soll, kann er nach Prüfung aller Verhältnisse dem Vorschlag seiner Vertreter auf Annahme der von der Regierung angebotenen Regelung nicht beitreten. Er lehnt sie deshalb in ihrem Endergebnis ab. Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes wird seine Forderung auf Erhöhung und sozialere Gestaltung der Grundgehälter weiter vertreten und behält sich die zur Durchsicherung seiner Forderung notwendigen Maßnahmen vor.

Der Prozeß gegen die Geheimbundorganisationen

* Freiburg i. B., 16. Januar. (Tel.) Durch die Presse gehen Mitteilungen, daß am 2. Februar vor dem Landgericht in Freiburg eine Verhandlung in dem Geheimbündeprozeß gegen die Leiter und Mitglieder der sogenannten Geheimbundorganisation C begonnen werde, die den Mord an Erzberger angestiftet und durchgeführt haben soll. Wie die „Freiburger Zeitung“ zuverlässig mitteilen kann, ist am Freiburger Landgericht hiervon nichts bekannt. Die Verhandlung dürfte vermutlich in München, dem Sitz der Organisation stattfinden.

Der Lügenfeldzug gegen Memel

Der Lügenfeldzug gegen Memel, in dem offenbar System liegt, wird fortgesetzt. Wir wiesen bereits in dem Leitartikel unserer Sonntagsnummer auf die verschiedenen Schwindelmeldungen und tendenziös abgefassten Artikel hin, die dauernd in die reichsdeutsche Presse lanziert werden und keinen anderen Zweck haben können, als Memel und das Memelland zu diskreditieren. Dabei wird ohne Bedenken mit glatten Unwahrheiten gearbeitet. Wiederum haben wir ein Beispiel dafür, das kaum mehr überboten werden kann. Der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen dem Memelland und Litauen, die bereits zwischen den beiden Parteien zu einer weitgehenden Einigung geführt hätten, „plötzlich abgebrochen“ worden seien, „und zwar infolge Einspruchs der französischen Verwaltung in Memel“. Weiter heißt es in dieser Meldung: „Das beabsichtigte Wirtschaftsabkommen sollte den Beziehungen Memels als Hafen für die litauische Ausfuhr, insbesondere der Holzausfuhr, gerecht werden. Frankreich erstrebe ein Protektorat über Memel in engster Anlehnung an Polen, und man glaube, daß auch die in Memel seit einiger Zeit durch die französische Verwaltung betriebene Ansiedlungspolitik polnischer Einwanderer mit diesen Absichten zusammenhängt.“ Zum Schluß kommt zur Abwechslung diesmal kein „französisches Gibraltar“, sondern Memel als „französischer U-Bootsstützpunkt“.

Die Meldung ist wiederum eine glatte Schwindelmeldung. Die memelländisch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen haben überhaupt noch garnicht begonnen und demgemäß können sie auch nicht „infolge Einspruchs der französischen Verwaltung abgebrochen“ worden sein. Von einer französischen Ansiedlungspolitik polnischer Einwanderer ist hier nicht das geringste zu merken. Wir wiesen bereits zu ähnlichen Schwindelmeldungen darauf hin, daß überhaupt erst vier polnische Grundstücksankäufe, und diese schon vor mehr als einem halben Jahr stattgefunden haben. Auch ist der sonstige Zuzug aus Polen sehr gering; es haben sich, wie wir erfahren, nur einige wenige Arbeiter aus polnischen Gebieten hier angemeldet. Dagegen sind Zuzug und Grundstücksankäufe von litauischen Staatsangehörigen nach wie vor sehr stark!

Rücktritt der litauischen Regierung?

* Kowno, 14. Januar. (Lit. Tel.-Ag.) Die Volkssozialisten berieten ihren Vertreter in der Regierung, den Ministerpräsidenten Dr. Grinius, ab. Die christlichen Demokraten werden beschuldigt, bei der Bodenreform und Kultusfragen nur Parteiinteressen zu verfolgen.

Der Berliner „Vorwärts“ läßt sich hierüber aus Kowno berichten: Auf Grund der Auseinandersetzungen in der Agrarreform haben die Sozialisten den Premierminister Dr. Grinius abgerufen. Das Gesamtministerium ist zurückgetreten. Die Neubildung werden wahrscheinlich die Christlichdemokraten übernehmen.

Der Streit um die Agrarreform zieht sich in Litauen bereits seit Monaten hin. In der Notwendigkeit einer Agrarreform zugunsten der Kleinbauern sind sich die Sozialisten und die von der katholischen Geistlichkeit beeinflussten christlichen Demokraten einig, in der Entschädigungsfrage konnte jedoch kein Uebereinkommen erzielt werden. Es ist anzunehmen, daß auch außenpolitische Momente eine Rolle spielen. Der Außenminister Purvylis, der die undankbare Aufgabe hatte, in der Memeler und der Wilnaer Frage mit Polen zu verhandeln, und sein Gehilfe, Minister Rosenbaum, der die Verhandlungen leitete, sind bereits vor einiger Zeit zurückgetreten. Insofern bestand seither eine latente Ministerkrise. Da die christlichen Demokraten seit den letzten Wahlen erheblich an Stärke gewonnen haben, ist es wahrscheinlich, daß sie diesmal das Kabinett ohne die Sozialdemokraten bilden werden. Ob das eine stärkere Annäherung Litauens an Polen im Gefolge haben wird, muß abgewartet werden.

Die Wilnaer Wahlen

Das Wilnaer Zentral-Wahlkomitee veröffentlicht Daten über die Wahlergebnisse in 7 Bezirken; über 3 Bezirke fehlen die Daten. Im Bezirk Dschmiany haben 30 310 Wähler, 77 Prozent der Gesamtzahl, ihre Stimmen abgegeben, im Bezirk Troki 11 265 gleich 64 Prozent, im Wilnaer nördlichen Bezirk 23 250 gleich 75 Prozent, im Wilnaer südlichen Bezirk 24 731 gleich 77 Prozent, in der Stadt Wilna 43 489 gleich 76 Prozent, im Wilnaer östlichen Bezirk 23 650 gleich 62 Prozent, im Bezirk Lida 28 417 gleich 68 Prozent.

* Kowno, 14. Januar. Die „Lit. Tel.-Ag.“ meldet: Am 6. Januar wurde auf Grund schriftlicher Anordnung des galizisch-polnischen Beamten im Wilnagebiet das litauische Gymnasium in Swenzjany geschlossen. In Radun im Kreise Lida wurde dem litauischen Geistlichen Drabenis mit Verfolgung gedroht. In Dzieniewitschi im Kreise Dschmiany mußten auf Befehl polnischer Gendarmen die Dorfbewohner der Bevölkerung bekannt geben, daß Nichtwahlteilnehmer mit Geldstrafen von 5000 M. an bestraft werden würden. Im Kreise Troki bedrohten sie Nichtteilnehmer an der Wahl mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. In Butrimanow im Kreise Lida drohten polnische Instrukteure Nichtwählern mit 10 000 Mark Geldstrafe. In Szirumny im Kreise Lida bedrohte der Bezirksverwalter die Nichtwähler mit dauernden Vorspannleistungen. In Senischli stimmten von 1600 nur 24 polnische Gutsbesitzer ab, von denen nur drei richtig wählten.

Der Bezirk Cherson ebenfalls Hungergebiet

* Moskau, 16. Januar. (Tel.) Der Bezirk Cherson ist ebenfalls als Hungergebiet erklärt worden. Dort hungern in 22 Großgemeinden mehr als 100 000 Personen.

Die Petersburger Ärzte fassten in einer Versammlung eine Entschliessung, wonach Petersburg als von einer Typhusepidemie bedroht zu erklären ist. Flüchtlingen soll die Einreise unbedingt verboten werden. Die Moskauer Sowjetregierung beschloß für die Hungernden Rußlands eine Woche lang für Theater-, Lichtspielarten usw. eine Steuer von zehn Prozent zu erheben. Während dieser Zeit werden die Straßenbahnkarten mit einer Steuer von 2000 Ruben für jede Karte belegt.

Der allrussische Kongreß der Sowjets hat das Budget Sowjetrußlands für die ersten neun Monate 1922 bestätigt und das Volkswirtschaftsministerium beauftragt, eine Steuer zugunsten der Hungernden im Gesamtbetrag von 6 Millionen Rubel einzuführen. Ferner verpflichtete der Kongreß den Rat der Volkswirtschaft, sein Augenmerk auf eine Ausdehnung des Amports von Maschinen, landwirtschaftlichen Gerätschaften, Saat, künstlichen Düngemitteln, sowie auf eine starke Verbreitung der Einführung der maschinellen Arbeit und Elektrifizierung der landwirtschaftlichen Arbeit zu richten.

Keine Stodung der deutsch-lettlandischen Verhandlungen

M. Berlin, 16. Januar. (Priv.-Tel.) Aus Riga wurde gemeldet, daß in den deutsch-lettlandischen Verhandlungen über die Kriegsschäden eine Stodung eingetreten wäre, weil sich die beiden Parteien über die Schadenersatzberechnung nicht einigen konnten. Diese Nachricht ist, wie an amtlicher Berliner Stelle erklärt wird, nicht richtig, da die lettlandische Regierung sich jetzt dem Standpunkt Deutschlands angeschlossen hat, daß die Berechnung erst vom Zeitpunkt des Bestehens des lettlandischen Staats an erfolgen soll.

Letztlicher Nationalismus

Der lettlandische Justizminister hat eine neue Sprachenverordnung erlassen, die die bisherigen Freiheiten eines Uebergangsstadiums aufhebt und die Absolutur an die Staatsprache bindet. Die „Rig. Rundsch.“ schreibt hierzu: Der Versuch, die lettischen Anwälte durch

rigore und überhöhte Sprachforderungen vor der Kontinuität der nichtlettischen Kollegen zu schützen, ist gewiß keine hübsche Erfindung, aber stimmt so sehr in den Rahmen der auf allen Gebieten machenden Erfahrungen, daß sich darüber kaum mehr viel Worte verlieren lassen. Einen unerhörten Eingriff in die natürlichen und verständlichen Voraussetzungen eines geordneten Gerichtswesens gemischtsprachigen Staates bedeutet aber der letzte Passus des Dolmännischen Verordnung. Hier heißt es: „Die Parteien schriftlich und mündlich auch die deutsche oder russische Sprache brauchen, falls es erforderlich ist und die Umstände es erlauben.“ Daß jeder Mann im Staate die Möglichkeit haben sein Recht vor Gericht zu suchen, unabhängig von seiner Sprachkenntnis, dürfte eine Forderung sein, über die sich in einem demokratischen Staatswesen überhaupt nicht streiten läßt. Der Justizminister aber macht dieses selbstverständliche aller Rechte von dem tatsächlichen Umständen abhängig. Was er unter solchen Umständen haben die völkischen Minderheiten das Recht, zu verlangen, daß jedem einzelnen ihrer Angehörigen, die nicht in der Lage sind, Anwaltskosten zu leisten, die Möglichkeit gewährt werde, unabhängig von ihrer Sprachkenntnis oder Sprachkenntnis, ihr Recht zu Das Blatt fordert eine Interpellation im Parlament.

Neues vom Tage

Wiedereröffnung des deutschen Flugpostverkehrs

* Berlin, 14. Januar. Für die Wiedereröffnung des Anfang November ruhenden Flugpostverkehrs werden zur alle Vorbereitungen getroffen. Es ist in Aussicht genommen, daß der Leipziger Frühjahrsmesse im März Flugpostdienst mit Verknüpfung mehrerer Linien einzurichten. Wenn angängig, soll der gesamte Flugpostverkehr gleichzeitig oder kurz darauf ungefähr in demselben Umfang wie vor der Einstellung wieder aufgenommen werden.

In Schneesturm umgekommen

* Girsberg, 14. Januar. Auf einem Winterausflug in Riesengebirge kam der Kaufmann Westen aus Breslau Schneesturm um. Die Begleiter Westens holten Hilfe aus Schneegrubenbaude. Doch verfiel Westen auf dem Wege zur Baude.

Die Donau abermals ausgefroren

* Bukarest, 16. Januar. (Tel.) (Zuspruch.) Infolge der am Ralte der letzten Tage ist die Donau abermals ausgefroren.

Amerika in Genua nicht vertreten

* Paris, 16. Januar. (Tel.) Nach der „Chicago Trib.“ aus Washington fand zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der englischen Regierung ein Meinungsaustrausch eine etwaige Teilnahme Amerikas an der Konferenz in Genua statt. Die amerikanische Regierung hat die Einladung der Vereinigten Staaten, sich in Genua vertreten zu lassen, nicht angenommen.

Lloyd George wieder in London

* London, 16. Januar. (Tel.) Lloyd George ist wieder in London eingetroffen. Der politische Berater der „Daily News“ schreibt: Nach seiner Rückkehr aus Cannes sprach Lloyd George mit Chamberlain und Mitgliedern der Regierung die Wiederaufnahme der politischen Ereignisse in England. Man wartet nicht, daß die Neuwahlen vor Sommer stattfinden werden.

Die Palästinafrage

* Genf, 16. Januar. (Tel.) Am letzten Tage der Tagung des Völkerbundsrats fanden hier Besprechungen zwischen Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation, Professor Mann, und verschiedenen Nationalmitgliedern sowie der Mandatskommission des Völkerbundssekretariats statt, die darauf hingingen, künftige die Palästinafrage geordnet von den am Mandatsfragen behandelten werden, um eine schnelle Sicherung der Verhältnisse in Palästina zu ermöglichen. Die verschiedenen Vorschläge, darunter England und Amerika, sollen einverstanden sein.

Letzte Provinzpost

schw. Tilsit, 16. Januar. [Teure Postgebühren.] Ich wisse aus dem Memelgebiet eingeführte Waren muß Besatz ein Goldzoll gezahlt werden, der in gar keinem Verhältnis zu dem Wert der eingeführten Waren steht. So war unlängst ein Herr, der in Memel zwei halbe Kisten Zigarren zu je 50 Stück Weihnachtspräsident erhalten hatte und diese Zigarren in Tilsit zu verkaufen wollte, sehr erstaunt, als ihm der Beamte mitteilte, daß Zoll für die 100 Zigarren nicht weniger als 1200 Mark betragen würde. Von einem anderen Fall wird aus Gr.-Lenteningen berichtet: pensionierte Eisenbahnbeamte Sulisz bekam von seinem in Memel wohnenden Sohne ein Paket mit circa 1 1/2 Pfund ausländischer Tabak geschickt. Nachdem das Paket auf dem Zollamt in Ragnit geöffnet worden war, wurde dem Empfänger mitgeteilt, daß er von 32 Mark Zollgebühren und 1248 Mark Aufgeld zu zahlen habe. Er verweigerte daraufhin die Annahme des Pakets.

schw. Tilsit, 16. Januar. [Grippeferien.] In den städtischen Schulen sind einestheils die Schüler, andernteils die Lehrer in großer Zahl erkrankt, daß auch um eine noch größere Verbreitung der hier so heftig auftretenden Grippe zu vermeiden, die Schulen geschlossen werden mußten. Die Grippeferien sollen einwöchig zum 26. Januar dauern. Das häßliche Ungezie und die Grippe sind vorläufig noch nicht geschloffen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Potasch und Perlmutter“

Lustspiel von Glas und Stein

Ein gemüthliches Mähr- und Fargontid; eine Liebesgeschichte Amerika von nicht gerade guter Qualität. Die Geschmackslosigkeit des „Potasch“ scheint nicht auf so imponierende Höhe zu steigen wie der allbekannte „Dollars“. Immerhin, es war zum Lachen die Teilhaber der Firma „Potasch und Perlmutter“ sich fortwährend die „Häufigsten“ Schmeicheleien ins Gesicht schleuderten, viele wenigstens konnten sich darüber freuen und auch Tränen der Rührung. Die beiden Kampfhähne Potasch und Mutter waren ja auch zu gute Leute, geschäftstüchtig, sorglos, allen Dingen gehest und doch von solcher Güte, soch geradezu sinniger Güte, daß sie, obwohl sie an jedem Dollar unbefangt eine Skaution von 20 000 Dollar für einen ihrer Anwohner stellen und sogar in den Konkurs gehen wollen, nur um den russischen Flüchtling zu retten. Na, wie edelmüthig. Und wie ist dagegen der schurkische Advokat, der sie auf Schritt und Tritt betrügen trachtet und die gutbürgerlichen Chets auch bald in den Konkurs geführt hätte; doch nur bald, denn das wäre doch eine so schreiende Ungerechtigkeit von den Autoren dieses Stückes. Theaterzeitung nennt die Herren Glas und Stein, wenn sie Potasch und Perlmutter ihren Bankrott erklären ließen. Nein, so weit es natürlich nicht. Alles löst sich am Schluß des Stückes in ein Gefallen auf, oder vielmehr fällt sich vor Mühung schluchzend an Hals. Die Theaterbühne hatte fast keinen Raum für so viele junge und alte, die sich da in die weitgeöffneten Arme des Triumph! Das Gute hat aber das Böse gekiegt. Unter der Hallodria muß der geriebene Rechtsanwält sich aus dem Saal machen. Die Schauspieler plätscherten mit Veranügen in den Wellen des Jargons und unterhielten ein dankbares Publikum die eingetretenen Ebeze erwidrigten Alters. Den Löwenanteil diesem Abend hatten natürlich Joh. Curti Kopp und O. Teubner als Potasch und Perlmutter. Beide Schauspieler dürft, daß die Audienz der Zuschauer gründlich in Tätigkeit versetzt. Curti Müller war ein guter schlechter Advokat, und auch Demuth, Heinz Rathmann und Holf Lunden spielten Rollen, letzterer mit einigen „Echolunas“pausen. Von den Damen zu erwähnen Marie Körner, Marie Winter und Hellwig. Die Spielleitung hatte Fritz Partsch. Die sehr zahlreich eridigenen Zuschauer amüsierten sich und iverdeten der Aufführung viel Beifall.

Schwere Reise eines Motorseglers

Wie sehr Seereisen von Schiffen, gleichviel ob Dampfer oder Segler, durch stürmisches Wetter, widrige Winde und andere, nicht vorher gesehene Widerwärtigkeiten behindert werden können, zeigt nachstehender Fall:

Der am Sonntag, den 8. d. Mts., in Memel für Rosthafen ein- gelaufene polnische Motorsegler „Gazolina“ hat eine schwere Reise von Libau nach Danzig bestimmt, gehabt. Das eiserne Flachbodenschiff ist in Ankerdam erbaut, hat eine Tadelage als Zweimastgaffelschoner und ist mit einem Gasolinmotor sowie Schwermern versehen. Diese sind eine Vorrichtung, wie man sie auf den Reiskähnen sieht und haben den Zweck, die Abstritt (Peevog) eines bei dem Winde segelnden Fahrzeuges zu vermindern. Das Schwert eines Seeschiffes ist eine aus starken eichenen Bohlen mit starkem Eisenbeslag gefertigte, um- gefährt eisernen Platte; das vordere (obere) Ende ist schwächer, während das hintere (untere) Ende bedeutend breiter geformt ist. Das Schwert muß, wenn es zum Gebrauch heruntergelassen ist, mindestens 3-4 Fuß unter den Boden des Schiffes reichen. Die Befestigung und die Anwendung des Schwertes sei hier kurz angedeutet: Auf dem Schiff ist auf dem Schandebel ein starker, eiserner, niedriger Bod aufgeschraubt, welcher durch die Schanzkleidung nach außen in eine starke Klase endet, auf welcher das Schwert mit dem schmäleren Ende ruht und das Abgleiten des Schwertes durch eine starke Kapselmutter ver- hütet wird. An dem unteren Ende ist eine dünne, aber gute Kette befestigt, die über eisernen an der Bordwand befestigte Rollen achter- aus (nach hinten) über eine kleine Winde führt, womit das Schwert heruntergelassen und aufgezogen wird. Segelt nun das Schiff bei dem Winde, so wird stets das Schwert heruntergelassen, das zu- letzt (wetterseitig) befindliche bleibt hochgezogen. Das Schwert drückt nun während der Fahrt gegen die Wassermassen und ver- mindert dadurch die Abstritt des Schiffes. Bekanntlich haben Flach- bodenschiffe mehr Abstritt als Rundboden- auf Kiel erbaute Fahrzeuge. Benannter Motorsegler ist als erstes Fahrzeug von dem Verband polnischer Navigationsproduzenten G. m. b. H. in Kemberg angekauft und in Danzig registriert. Vertreterin dalebst ist die Akt.-Ges. Transport. Das Schiff hat eine Verdrängung von 240 Tons Schwergut und ist zur Verdrängung der gewöhnlichen Erdöl-Produkte von Danzig aus be- stimmt. „Gazolina“ hat in Libau leere, eiserne Petroleumfässer und 7 Tons Lumpen geladen (zirka 20 Tons) und liegt damit vorne 2 Fuß und hinten 4 1/2 Fuß tief; hat eine polnische Besatzung von 5 Mann an Bord und wird von einem Rigaer Kapitän namens Freyman geführt.

Am Morgen des 6. Januar cr. trat das Schiff bei schönem Wetter und mäßigem Nordwestwind seine Reise von Libau nach Danzig an. Zirka 10 Seemeilen von Libau ab wurde der Motor defekt und konnte nicht mehr in Betrieb gesetzt werden. Es wurde mit den nötigen Seelen die Reise weiter fortgesetzt. Am Abend desselben Tages befand man sich auf der Höhe von Memel, und die Absicht des Führers, den Hafen von Memel anzukommen, um den Motor in Ordnung bringen zu lassen, war wegen des zu starken Nordwestwindes, zeitweise sogar Windstille, nicht durchzuführen. Mittlerweile fristete der Wind auf und holte sich durch West auf Westwärts und nahm schnell an Stärke zu. Das Schiff lag mit Steuerbord Hasen an dem Wind, arbeitete schwer bei dem hohen Seegang und nahm sehr viel Wasser über. Am 7. Januar abends peilte man Brüstert Feuer in Südwest- west zirka 15 Seemeilen ab; der Wind steigerte aus Südwest zum Sturm, Stärke 8-9. Ueber See gehen (Wenden) war unmöglich; es mußte vor dem Winde das Schiff über den anderen Bug geleitet werden. Bei diesem Manöver trieb das sehr leicht geladene Fahrzeug wie eine Blase schnell der Küste zu und konnte sich unter diesen Ver- hältnissen nicht länger in der Bucht zwischen Brüstert und Memel halten, ohne Gefahr zu laufen, auf den Strand getrieben zu werden. In diesem Fall hätten weder Motor noch Schwermern das Schiff von dem Strand frei halten können; diese sind überhaupt bei hohem See- gang nicht zu gebrauchen, sondern nur bei ruhigerer See vorzuziehen in Anwendung zu bringen. Es mußte, da kein anderer Hafen zu er- reichen war, Memel als Nothafen angepeilert werden, den das Schiff denn auch am 8. d. Mts., mittags 12 Uhr, bei Sturm und hohem See- gang glücklich erreichte und im Winterhafen Nordseite festmachte. Das Schiff hat somit weiter keinen nennenswerten Schaden genommen. Es hatte sich herausgestellt, daß die Reparatur des Motors mehrere Tage in Anspruch nehmen würde.

Das Wetter füllte Ende der nächsten Woche ab und es setzte ein leichter Frost mit südlichen leichten Winden ein. Bis dahin war für diese Jahreszeit eigentlich keine günstige Gelegenheit, die Reise ohne Motorhilfe weiter fortzusetzen, indem der Wetterbericht am 15. und 16. bei Brüstert Südost und Danziger Bucht leichte süd- liche Winde meldete. Unter normalen Verhältnissen hätte die Strecke Libau-Danzig (zirka 170 Seemeilen) mit einer Fahr- geschwindigkeit von 5-6 Knoten (Seemeilen in der Stunde), die be- nannte Schiff erzielt, in 28 resp. 34 Stunden abgelaufen werden können. Wäre nun wirklich nach kurzem Aufenthalt hier im Hafen eine günstige Gelegenheit, nach Danzig zu segeln, einzutreten und hätte sich der Kapitän hierzu entschlossen, so müßte Schlepverbote hier nach See und in Danzig einkommend requiriert werden. Die Kosten würden sich bedeutend höher stellen als die Reparatur des Motors (zirka 1500 Mk.) und Kosten des Aufenthalts in Memel. Jedoch Zeit ist Geld! Die Reparatur des Motors sollte eiliger, den 16. fertig gestellt werden, und wenn der Motor funktioniert, will die „Gazolina“ heute bei leichtem südlichen Wind und schönem Wetter die Reise nach Danzig weiter fortsetzen.

* [Anerkennung der Leistungen der memel- ländischen Handwerkskammer.] In der „Dänischen Volkszeitung“ in Jüterburg schreibt das Mitglied des Prüfungsausschusses im Buchdruckerhandwerk Dabinnus Jüterburg über die in Memel stattoefundene Meisterprüfung: Die Handwerks- kammer für das Memelgebiet entwickelt eine sehr rege Tätigkeit, um den Handwerkerstand ihres Bezirkes in jeder Weise zu fördern. Da einige Berufe innerhalb des Bezirkes nur vereinzelt oder gar keine geeigneten Prüfungsmeister aus dem alten Vaterlande zuzugiehen, um die ersten Meisterprüfungen für diese Gewerbe abhalten zu können. — Eine solche Prüfung fand am Freitag, den 30. Dezember in Memel für das Buchdruckerhandwerk statt. Die Herren: Bernhard Memel, Dabinnus Jüterburg, Kumpies-Tilfit und Rappuhn-Deinrichs- walde fungierten als Prüfungsmesser. Von den 8 Prüflingen be- standen 4 mit „gut“, 2 mit „genügend“ und 2 mußten wegen un- genügender Vorbereitung für eine spätere (erst nach einem Jahr) statt- findende Prüfung verwiesen werden. — In der Person des Maler- meisters Hilpert Memel hat die Kammer einen Vorstehenden, wie er für die dortigen Verhältnisse sein muß. Sein Bestreben geht darauf hinaus, sich frei und unabhängig zu entwickeln und den Handwerker- stand damit einer besseren Zukunft entgegenzuführen, damit alle Welt einseht, daß das Memelland auch ohne Litauens Hilfe lebensfähig ist.

* [Weihnachtsfeier der Liederfreunde.] Knecht Ruprecht hält sich immer noch in unsern Mauern auf. Erst am Sonntag war er wieder im Schützenhaus zu Gast, wo die „Liederfreunde“ mit ihren Angehörigen unterm Lichtenbaum versammelt waren. Vor allem galt das Fest den Kindern, denen Knecht Ruprecht am Schluß, sogar leibhaftig erschien. Schon beim ersten Lied „Dem Himmel hoch, da komm' ich her“, drängten sich die Kleinen vor der Bühne, ungeduldig auf das Kommende wartend. Leuchtende Augen, rote Wangen und glühende Ohren waren die äußeren Zeichen der inneren Erregung. Denn die Größeren, die schon lesen konnten, hatten sich bereits Ein- bild ins Programm verschafft und harreten nun gespannt auf die Hauptrolle, das Theaterstück und die Besetzung. Unter der sicheren Führung seines Dirigenten Rudi Plato sang der Chor der Lieder- freunde sehr exakt zunächst zwei Weihnachtslieder, außer dem oben- genannten noch „Christkindleins Wiegenlied“. Dann begrüßte der Vorsteher Rektor A l b a t h die Erschienenen in einer tiefempfindenden Ansprache. Die symbolische Bedeutung des Weihnachtsfestes, so führte er in seiner Rede weiter aus, sei eine dreifache: sie sage uns, daß der Weg durch Nacht zum Licht führe, daß wir dem ewigen Vorbild nach- eifern müßten in Treue gegen uns selbst und unsere Mitmenschen

und sie verlinde uns Frieden auf Erden. Mit einem nachträglichen Neujahrsgruß des Vereins an die Anwesenden schloß der Redner. Alsdann sang das „Wanderlied“ von Reinb. Wörz. Die hierauf folgende Rezitation der Weihnachtsdichtung „Das Glückchen von Jannifare“ von F. Hahn wurde durch drei an die Handlung ein- geschaltete lebende Bilder plastisch unterstellt. Weiteren gesanglichen Darbietungen folgten Viedervorträge zur Laute. Es war interessant, die Ungebild der unter der Bühne harrenden Kinder zu beobachten, die dem unermüdlichen Vantersingen immer wieder zuriefen: Theater- stück. Und endlich kam das Gefährliche: „Gretels Weihnachts Traum“, ein reizendes Stückchen mit Gesang und Gnommen- und Elsentanz. Als Knecht Ruprecht unter die Gnommen auf die verdunkelte Bühne trat, wurde es einigen der Kleinsten denn doch etwas gruselig und manches Weinerchen mußte durch laute Mutterworte beruhigt werden. Für die ausgestandene Pein entschädigte der zweite Akt im lichten Elfen- reich mit einem wunderschönen Reigen, der durch die Darstellerinnen zierlich getanzt wurde. Als Spielleiterin hatte Frau Plato, die Gattin des Vereinsdirigenten, die selbst als Königin mitspielte, mit recht viel Geschick und gutem Geschmack gewirkt. Man hatte keine helle Freude an dem Eifer und Ernst, mit dem die kindlichen Darsteller mitmten. Um das Zustandekommen der Darbietung hat sich vor allem auch die Familie Te i c k e verdient gemacht. Nach der Aufführung, die fürwahr ein Erfolg bei Jung und Alt erweckte, trat ein sogenanntes Schrammelquartett in Aktion, dessen Vorträge das Durchschnitts- niveau ähnlicher Darbietungen weit übertrugen. Und zum Schluß kam das Schönste, die Kinderbesetzung. In weitem Kreis hatten die Kinder Auffassung genommen. Mit einem bis an den Rand ge- füllten Tragtisch und einem dicken Sad trat Knecht Ruprecht unter die erwartungsvolle Kindergesellschaft, begrüßte sie und machte Stich- proben auf Weihnachtsgedichte. Wer sein Gedächtnis noch gut konnte, bekam eine Tüte mit ledrigem Inhalt ins Händchen gedrückt. Schon sah man ein paar enttäuschte Gesichter bei denen, zu denen zu kommen Knecht Ruprecht absolut nicht Wiene machte. Da aber kamen schon Helfer und verteilten den ganzen Vorrat unter die Kinderschar, so daß keiner unbeschenkt blieb. Die Kleinsten der Kleinen nahm Knecht Ruprecht dann bei der Hand und erlöste sie mit ihr unter den Klängen der Musik eine Polonaise. Es war allerliebste anzuschauen, wie das kleine, wohl kaum dreijährige Mädchen die Füßchen im Takte der Musik mit der Selbstverständlichkeit der Großen bewegte und zierlich das Nöckchen saßte. Inbald wurde Knecht Ruprecht unter den Ruf „Auf Wiedersehen“ von der dankerfüllten Kinderschar entlassen. Schließlich folgte noch eine Verlosung, die ebenfalls allerlei Ueber- raschungen bot. Sogar zwei lebende Hühner waren zu gewinnen.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Die Berliner Börse

* Berlin, 16. Januar. (Tel.)

Nachdem die Deutschland gewährten Zahlungsvereicherungen die Devisenkurse erheblich gedrückt hatten, trat heute eine leichte Be- festigung ein auf den Bedarf der Industrie und die sich wieder geltend machende pessimistischere Auffassung der internationalen poli- tischen Lage hin. Die Zurückhaltung herrschte auch auf dem Effekten- markt vor. Das Geschäft war klein bei meist niedrigeren Anfangs- kurven. Nur Kautiwerte stiegen lebhaft, teilweise bis 100 Prozent. Wetterregeln setzten erheblich niedriger ein auf die zweifelsfrei ge- wordene Gewährung des Besitzrechtes auf neue Aktien, erholten sich dann aber wieder fast vollständig. Eine kräftigere Steigerung er- folgten ferner Mannesmann Röhren und Liebeck, sämtlich um mehr als 100 Prozent. Die gefrigen Kursveränderungen waren ver- hältnismäßig wenig erheblich. Bankwerte waren ziemlich unver- ändert, Seefahrtsaktien vorwiegend etwas abgeklübt. Im späteren Verlauf war die Haltung allgemein fester, ohne Belebung des Ge- schäftes. Anlagewerte waren behauptet.

Aus- und Ein- weise

Table with exchange rates for various locations like London, Paris, Amsterdam, etc., with columns for date and rate.

Telegraphische Auszahlungen:

Table with telegraphic remittance rates for various cities like Berlin, Amsterdam, London, etc., with columns for date and amount.

Markkurse im Ausland: Holland 1,48 bis 1,49, Zürich 2,82 1/2 bis 2,85 1/2, Kopenhagen 2,74 bis 2,76, Stockholm 2,20, bis 2,24. (Preis-List.)

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 16. Januar. (Tel.) Der Produktenmarkt hatte ruhigen Verkehr. In Roggen und Weizen fanden Dedungen statt für frühere Vorverkäufe an die Reichs- getreidestelle. Weizen wurde wenig umgeleitet. Für das geringe An- gebot war Hafer zu etwas erhöhten Preisen am Markt. Gerste blieb unbewegt. Hafer war zur Zeit seitens der Provinzialämter be- gehrt. Die Preisforderungen der Provinz zeigten sich wenig nach- giebig. Mais wurde wegen zu hoher Schiffsforderung nur aus zweiter Hand gehandelt, für Januar-Abladung und erste Hälfte des Februar behand lebhaft Nachfrage. Mehl war wohl infolge der angekündigten Preissteigerung seitens der Wäcker mehr begehrt. Kleie behauptete ihren Preisstand gut. Von Delfaaten erzielten Leinlaaten höhere Preise. Futterartikel und Hülsenfrüchte hatten ruhiges Geschäft.

* Deutsche Dimesse Königsberg. In einer Sitzung des deutschen Reichsrats hat der ostpreussische Bevollmächtigte, Freiherr v. Gayl, im Laufe der Debatte über die Messe-Zuschüsse angesetzt: „Die Unterstützung der Königsberger Dimesse in den vergangenen Jahren durch eine einmalige Beihilfe zu Bauzwecken ist von allen beteiligten Kreisen dankbar empfunden worden. Die großen Aufgaben, welche die Dimesse gegenüber dem Reich wie sich selbst gegenüber zu erfüllen hat, im Hinblick auf die wirtschaftliche Erlebung des Dien- stes, nötigen doch zu außerordentlichen Aufwendungen, welche die Messe- leitung allein auf die Dauer nicht zu tragen vermag. Ich muß mir

Und ganz zum Schluß kam auch noch das mittlere Alter auf seine Kosten, im Laufe nämlich, dem noch manche Stunde gehuldigt wurde. Alles in allem ein schönes Fest, das Kinder und Erwachsenen jeden Alters etwas bot und zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Vereinsmitglieder und ihrer Angehörigen sein gewichtig Teil beitrug.

* [Lieder- und Arienabend.] Die etwas große Pause in unseren Konzertveranstaltungen, die durch die notwendige Verlegung des Heftigen Vokalquartetts auf den 9. Februar entstanden ist, wird am kommenden Montag durch einen Lieder- und Arienabend des jungen Hamburger Baritonisten Manfred Lewandowski glücklich aus- gefüllt, der vor einigen Monaten zum Oberkantor der Königsberger Synagogen-Gemeinde gewählt wurde und sich dort großer Beliebtheit erfreut. Die „Kieler Zeitung“ schreibt über seinen Vortrag: „Der Erfolg von Manfred Lewandowski läßt die Hoffnung aussprechen, daß er in kurzer Zeit zu den ersten Sängern des Konzertsaals zu zählen sein wird.“ Wir behalten uns vor, auf den Konzertabend noch näher einzugehen. Der Vorverkauf findet in Robert Schmidts Buchhandlung statt.

* [Vorträge in der Stadtbücherei.] Syndikus Dr. Meyer beginnt seinen Vortrag „Einführung in die sozialistische Lite- ratur“ heute, Dienstag, abends 8 Uhr im Besetzung der Stadtbücherei.

* [Vortrag Senff-Georgi.] Auf den heute abend im Schützenhause stattfindenden Vortragsabend des bekannten und beliebten Humoristen weisen wir auch an dieser Stelle nochmals hin.

Standesamt der Stadt Memel

vom 16. Januar 1922

Aufgeboten: Arbeiter Eduard Fritz Helbt mit Arbeiterin Johanne Albertine Schrade, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Rutscher Franz Karl Gubdat; dem Kaufmann Friedrich Gustav Lauert von hier. — Eine Tochter: dem Kunzgärtner Heinrich Kaufmann; dem Maurer Arthur Emil Franz Kerpelowsky von hier; dem Schmied Jurs Wilius Naujokat von Bommelswite. — Ein Sohn: dem Elektromonteur Paul Wolf von Schmels.

Gestorben: Wächter Martin Lories, 59 Jahre alt; Wächter- frau Amalie Frischkorn, geb. Schlessner, 87 Jahre alt; Arbeiter Friedrich Otto Reichmann, 43 Jahre alt; Gärtnerwitwe Wilhelmine Klein, geb. Wolfbauer, 82 Jahre alt; Siederin Käthe Otto, 32 Jahre alt; Schornsteinfegermeisterwitwe Luise Julie Hulda Krause, geb. Hein, 69 Jahre alt, sämtliche von hier; Hans Grobb, 2 Jahre alt, von Bommelswite; Altstiftersfrau Urie Pareigis, geb. Wirbins, 63 Jahre alt, von Schmels.

daher vorbehalten, zu einem späteren Zeitpunkt besondere Anträge auf eine laufende Unterstützung der Königsberger Dimesse zu stellen.

* Reorganisation der Königsberger Handelskammer. Durch ministerielle Entscheidung ist die eine Unterabteilung der Handels- kammer endgültig nach Elbing gelegt worden. Befanlich handelte es sich um die beiden Drie Marienwerder oder Elbing. — Die An- ordnung hat in Marienwerder Handelsfreien eine Ver- stimmung hervorgerufen, die man bemittelt ist, durch Verhandlungen zu schlichten.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with ship arrival information including ship name, captain, origin, arrival date, and agent.

Ausgegangen

Table with ship departure information including ship name, captain, destination, departure date, and agent.

Regelstand 0,80 m. — Wind: SE 2 — Strom: aus, zul. Tiefg. 5,9 m

Wetterwarte

Wettervoransage für Dienstag, den 17. Januar: Bismlich trübes Frostwetter, sowie zeitweise Niederschläge bei aufstreichenden südlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 16. Januar. Morgens 6 Uhr: — 3,0, 9 Uhr: — 4,5, mittags 12 Uhr: — 4,3, nachmittags 3 Uhr: — 5,0, 5 Uhr: — 5,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Montag, den 16. Januar, 8 Uhr morgens. Bei schwachen bis mäßigen südöstlichen Winden dauerte gestern in unserm Bezirk das ziemlich trübe Frostwetter vielfach mit leichten Schneefällen fort. Auch sonst herrschte in Deutschland bei schwachen, an der Nordseeküste starken südöstlichen Winden meist trübes Frost- wetter im Osten und Südwesten mit Schneefällen. Während das Hoch- druckgebiet im Nordosten Europas an Höhe weiter abgenommen hat, ist das westliche Tiefdruckgebiet über Großbritannien und Westdeutsch- land vorgedrungen. Fast überall fielen Niederschläge.

Table with weather observations from various stations including temperature, wind direction, and precipitation.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 16. Januar, 8 Uhr morgens. Ueberblick der Witterung: Luibdruck: Hochdruckgebiet 776 Nordosteuropa, Tief druckgebiet 737 Schottland. — Wind: Nordsee starke, Ostsee schwache Südostwinde. — Wetter: Bismlich trübe, morgen zeitweise Niederschläge, aufstreichende Südwinde.

Table with ice reports from various stations including ice thickness and temperature.

Anzeigen

Als Verlobte empfehlen sich
Helene Schapals
Martin Babies
 Größelken Memel
 Januar 1922.

Benfionär-Berein.
 Wir begleiten unser Vereinsmitglied Oberpostkassiererin **Witwe Reuter** heute, Dienstag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus zur letzten Ruhestätte.
 Der Vorstand.

Liedertafel.
 Heute Uebung.
Liederfreunde
 Heute keine Uebung.



Heute
Musikversammlung
 bei Jürgensen.

Städt. Schauspielhaus.
 Dienstag, den 17. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr: 16. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. Zum 2. Male: „**Botisch und Verbmutter**“, ein amerikanisches Lustspiel in 3 Akten von W. Glaz und E. Klein.
 Mittwoch, den 18. Januar 1922, abends 7 Uhr: Zum letzten Male: „**Wie einst im Mai**“, Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schaner. Musik von Walter Kolko und Billy Bredschneider. Orchester: Die verstärkte Memeler Kapelle.
 Donnerstag, den 19. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten Male: „**Die Ballerina des Königs**“, Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Bressler und Leo W. Stein.
 Freitag, den 20. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr: 16. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstudiert: „**Ariel Acosta**“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Gustow.
 Sonnabend, den 21. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr: „**Geschlossene Gewerkschaftsvorstellung**“.
 Sonntag, den 22. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr: „**Ariel Acosta**“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Gustow.

Gv. Frauenhilfe Memel-Land.
 Mittwoch 2 1/2 Uhr
 Konditorei **Neumann.**

Für die mir zu meinem 50-jährigen Dienst-Jubiläum in so überaus reichem Maße erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten sage ich, da es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen, wie ich es gern möchte, meinen Dank abzustatten, auf diesem Wege Allen aufrichtigen, herzlichen Dank.
Anna Rosenbaum.

Wer erlernt j. Mann
Rechenunterricht
 i. d. Abendstunden. Off. unt. 595 an d. Exp. d. Bl.
Erteile

Nachhilfestunden
 in allen Fächern. Offerten unter 619 an d. Exp. d. Bl.
 Wegen dauernd. Steigerung der Konjunktur bin ich geneigt.

famliche Arbeiten um 50% zu erhöhen.
Max Leufert,
 Sattlermeister.

Das Aufstellen der **Polstermöbel u. Matratzen** besorgt sauber
Franz Schoeler,
 Holzstraße 8.

Badewanne
 zu verkaufen für 250 Mk bei
 Fr. Anna Menning,
 Faberstr. 20, 1. Et. r.
 Eing. 3. photogr. Atelier
 von Ehrhardt.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Sonntags-Jungen
 zeigen hocheifrig an
Paul Wolk und Frau Ella
 geb. Meikies.

Ernst Paroll
 und
Frau Gertrud
 geb. **Conrad**
 Vermählte.
 Memel, den 14. Jan. 22.
 Danken gleichzeitig für die ihnen in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft Freitag, abend 6 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater
der Stellmachermeister
Friedrich Becker
 im vollendeten 70. Lebensjahre.
 In tiefem Schmerz
Frau Maria Becker,
August Koschinski,
Emma Koschinski, geb. Becker
John Hoppke,
Helene Hoppke, geb. Becker,
Adolf Budzus,
Luise Budzus, geb. Becker,
Carl Dexneit,
Marie Dexneit, geb. Becker,
Gustav Becker,
August Piorin,
Johanne Piorin, geb. Becker,
Eduard Hohmann,
Ella Hohmann, geb. Becker,
Jans Burkatzki,
Elly Burkatzki, geb. Piper
 und **20 Grosskinder.**
 Ehre seinem Andenken!
 Memel-Schmelz, den 18. Januar 1922.
 Die Beerdigung findet am Freitag, d. 20. Jan., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Schmelz, Mühlenstr. 21, aus statt.
 Alle Freunde und Bekannten werden gebeten, ihm das letzte Geleit zu geben.

Heute früh, 4 1/2 Uhr, entschlief nach längerem schweren Leiden unsere innig geliebte gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Luise Krause
 geb. **Hein**
 im Alter von 69 Jahren.
 Dieses zeigen schmerzerfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.
 Memel, den 15. Januar 1922.
 Beerdigung Donnerstag, den 18., nachm. 2 1/2 Uhr, von der Halle des städt. Friedhofs.

Sonntag nacht 1 1/2 Uhr entschlief sanft meine inniggeliebte Schwester und Schwägerin, Tante und Nichte
Käte Otto
 im Alter von 32 Jahren.
 Dieses zeigen schmerzerfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied nach schwerer Krankheit am 13. ds. in der Klinik zu Königsberg unser einziger, inniggeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Nefte und Vetter
Max
 im blühenden Alter von 24 Jahren.
 In tiefem Schmerz
August Suhr u. Frau.
 Das Begräbnis findet in Königsberg statt.
 Schwarzort, den 14. Januar 1922.

Morgen Mittwoch 8 Uhr Schützenhaus
 Einziger Lustiger Abend
Senff-Georgi
 Das völlig neue und erfolgreiche Schlagerprogramm:
„Durch Dick und Dünn“.
 Lokal-Anzeiger: Das Publikum, das den Beethoven-Saal bis zum letzten Platz füllte, schrie vor Vergnügen. Bei Senff-Georgi wird alles zu einem lebhaft bewegten Bühnenbild, ausdrucksvolle Mimik, körperliche Komik, endlose Lachsalven.
 Karten: 15, 12, 9, 6 Mk. Robert Schmidt's Buchhandlung und Abendkasse.

Kammer-Licht-Spiele
 Heute:
Olaf Fönss
 in
Ein Sohn des Volkes
 Ein Film-Roman in 6 Bildern
 Fabrikat Dansk - Astra - Film.
DER STUMME SIMSON
 II. Teil
 (völlig in sich abgeschlossen)
 Ein Sprung auf Leben und Tod
 in der Hauptrolle:
Luciano Albertini.
 4 1/2, 7 1/2 Beiprogramm 4 1/2, 7 1/2

Kammer-Licht-Spiele
 Demnächst:
 Der große vierteilige amerikanische Sensationsfilm
DAS GROSSE SPIEL
 Demnächst. Demnächst.

Verein der Schäferhund-Freunde.
Gründungsversammlung
 Mittwoch, den 18. d. Mts. 7 1/2 Uhr abds.
 im Kartenzimmer des Schützenhauses.

Frisieren, Ondulation
Manicüre, Schönheitspflege
Irene Thurm
 Johannistr. 2-3.

Unsere Zweigstelle **Rattisfischen** haben wir mit dem 1. Januar 1922 aufgelöst und dafür eine
Zweigstelle Uebermemel
 eingerichtet.
Kreisbank des Kreises Pogegen.
Haarpfängen-Reparatur
Fritz Veidt, Jungferstr. 1-2.

Freiwillige Auktion!!
 Heute Dienstag, den 17. cr., nachmittags 2 Uhr, **Töpferstraße 9/10** über:
 Büfett, großen Salonspiegel (Salvadoro-holz), Salonisch, 4 Polsterstühle, Lederfoto, Kommoden, Küchenbüfett, Küchenschrank, Spielapparat mit 23 Platten, Schwungrad mit Vorrichtung und H. Wirtschaftsfachen, alles sehr gut erhalten (Salonischen).
Johann Becholdt,
 Junkerstraße 9.

Freiw. Auktion!!!
 Mittwoch, den 18. d. Mts., vorm. 10 Uhr, **Polangenstraße 13**, über:
Bettgestelle mit Matratze, div. Herren-Kleider, Lampen und H. Wirtschaftsfachen.
Johann Becholdt,
 Junkerstraße 9.

Urania.
 Heute und morgen
 3-5 Uhr
Jugend-Vorstellungen.
Chaplin & Co.,
 grösster Lacherfolg.
Im grünen Affen,
 Lustspiel.
Wer die Wahl hat,
 heitere Erzählung.
Das kommt davon,
 lustiger Trickfilm.
Kl. Preise. Musfk.

AUTO-Vermietung.
Telephon 739.
 Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preukschat,
 Ankerstraße 15.
Auto - Vermietung.
Telephon 226.
P. Lasius, Mühlenstr. 62
 Elektr. Haltestelle v. d. Eir.
Junge Dobermann-Hündin hat sich eingefunden.
Paducks, Stauerstr. 4.

Apollo
 Heute ab 4 1/2 Uhr
 Grosses Künstler-Doppelprogramm
C. d. E.
 Club der Entgleisten
 „Royal-Club“ von R. F. Groffer
 mit Friedrich Zelnik, Hanns Junkern
 Fritz Schulz, Maria Zelenka, Ch. W. Kaiser,
 Patry, Wilh. Diegelmann, Josef Peterhans
Prinz und Tänzer
 Sensationelles Sittenbild.
 Der Prinz: Paul Richter,
 Die Tänzerin: Maria Ley.

Urania Heute
 ab 5 1/2 Uhr
 Der spannende Monumentalfilm:
Deines Bruders We
 Roman von H. Courths-Mahler
 mit Werner Funk, Olaf Storm, Marg. Sch.
Wer die Wahl hat,
 Ufa-Film.
Sowas kommt von sowas,
 Ufa-Lustspiel.

Montag, den 23. Januar, 7 1/2 Uhr, im Schützenhause
Lieder- und Arienabend
Manfred Lewandowski
Bariton, Hamburg.
Am Flügel Margarete Schuchmann.
 Arien aus den Oratorien „Messias“, „Paulus“ und „Elias“,
 Lieder von Schubert und Strauss.
 Karten zu Mk. 20,—, 15,—, 10,—, Stehplätze Mk. 6,—
 in Robert Schmidt's Buchhandlung.

Zus. joeben eingetommenem Dampfer
 bieten wir wieder an:
Original Amerikanischen
Karo-Syrup
 in Originalkisten zu 24 Zweifund-Dosen ab Lager Memel.
de Voss & Co., C.-G.
 Memel, Fährstr. 5/6. Tel.: 638 und 1

2 neue Vortragsbücher
„Das schiefe Podium“
 Ein buntes Brett-Buch
 geb. 24,—
Senff-Georgi
 Das lustige Vortragsbuch geb. 30,—
Hans Kuhnkes Jun.,
Buchhandlung,
 Friedrich Wilhelm-Str. 14-15.

Haupthandelsgeellschaft öftr. Landw. Genossenschaft G. m. b. H., Zweigstelle Memel
 befindet sich nicht mehr im Geschäftstotal der Raiffeisenbank sondern im
Landratsamt Polangenstraße
 Zimmer 5. Telephon

Marktort Ru
 (Memelgebiet)
 Die Vieh- und Pferdemarkte finden am Freitag, den 26. Januar Freitag, den 19. Mai 1922 Der Krammarkt wird am 27. 28. Oktober cr. abgehalten.
 Der Gemeindevorstand.

Empfehle meinen
Sammelladungsverkehr
Berlin—Memel.
 Uebernahme Güter ab allen deutschen Stationen.
Adolf Koch,
 Spediteur,
 Berlin SO. 16. Cöpenickerstr. 54.

Dunkler Cuttaway für älteren Herrn
Smoking für schlankere Figuren
 zu verkaufen
 Goldstraße 30, Seitentür

Die Heidelberger Bürgermeistermorde vor Gericht

sh. Heidelberg, 13. Januar

Infolge der Neugierde eines jungen Mädchens entdeckten...

Mitte Juni v. J. fand in Stuttgart der deutsche Städtetag statt...

Der Haftbefehl gegen Siefert erging im gleichen Augenblick...

Der Angeklagte Siefert leugnete trotz dieser belastenden...

Bald nach der Entdeckung der grauenigen Angelegenheit kam...

Gerichtszeitung

* „Briefmarkengeschäfte“ bei der Danziger Post. Ein Postinspektor...

Memelgau und Nachbarn

s. Vistulapönnen, 12. Januar. [Der hiesige „Dienstzuchtverein...“]

th. Schanzentrag, 15. Januar. [Vom Memelstrom.] Die Verkehrshörner...

* Königsberg, 16. Januar. [Tel.] [Vorträge an der Universität...]

* Gumbinnen, 15. Januar. [Ein frohlicher Witz] aber eine wahre Begebenheit...

Meine Chronik

th. Bei einer in Skören (Kr. Niederung) abgehaltenen Treibjagd...

Im Kalenderjahr 1921 schwebten nach einer Mitteilung des Königsberger Magistrats...

Als neuer Gemeindevorsteher von Cranz wurde in einer am 24. Mi-

In Allenstein ist unter dem Vorstabe des Anpassives Saldo Kaczinski...

Die Würde eines Doktor-Ingenieurs seit von 1922 in haben Rektor und Senat...

„Der Herr Baron lassen bitten, die gnädige Zahlung und Sachherunterkommen...“

„Nin, ich kann ihn nicht lassen!“ schrie ihr gequältes Herz auf.

„Ich kann nicht!“ Und wieder schob sich ein anderes Bild vor ihr geistiges Auge...

Du sollst nicht richten

Roman von H. Friesen.

29. Fortsetzung Nachdruck verboten. Und wie mit geheimem Gemurmel es sie hin zu dem Tisch...

Wie ihre Sinne waren wie gelähmt. Die letzten Minuten hatten sie harmlose, vertrauende Mädchen zum rüstlichen Weibe gereift.

Ach, mit unheimlicher Klarheit übersah Jrmgaard den furchtbaren Schicksalsschlag...

„Das ist ihr eigenes Lebensschicksal gefährdet war — daran dachte Jrmgaard in dieser Stunde der Prüfung am wenigsten.“

Tiefer silberhaarige, gebrochene Mann — er war ihr Vater! Ihr Vater, der nur Sonnenschein über ihr junges Leben gebracht hatte!

Probieren Sie die echten russischen

Birute-Bonbons,

sie sind vorzüglich und sehr preiswert

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Alleiniger Hersteller: Erste Lit. Bonbonfabr. „Birute“, Inh. Vladies Vaitkus, Schau'en. Fabrik.; Memel, Fischerstr. 11.

Größere Posten Blättwäpche
sind nur für saubere Blätterin außer dem Hause zu bereg. Schriftliche Angebote sind sofort unter 620 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein neuer **Courths-Mahler Roman** „Die Menschen nennen es Liebe“ geb. 25,20.

Hans Kuhnkes jun. Buchhandlung, Friedr. Wilh.-Str. 14/15.

Prima geräucherte Spickgänse u. Keulen hat abzugeben

Herrhof Wilkischen, Sr. Pögeven. Ca. 20 Zentner rote Zwiebeln, gute, gesunde Ware, hat abzugeben

Frau Zander, Sendefung, am Fischmarkt.

Biete an für Wiederverkäufer in Selbstverbraucher

Leo W. Subans, eigenes Parvitat Freitag, d. große Auswahl, nur 1922, ab 1 Pfd. 7,-, 7 1/2 Uhr: 16, 4,50

stellung im Frei-Pfd. 6,-, Abonnement. Ne 6,-, einblüht „Arie“ 6,50

in 5 Aufzügen von große Aus-Karl Gustom. Sonntag, den 21. Ja- 4 M. 1922: „Ge- mehr!“

offene Gewerkschaftsvorstellung“ Sonntag, den 22. Ja- 3 (Edel). 7 1/2 Uhr: „Arie“ 6,50

in 5 Aufzügen von Karl Gustom. Sonntag, den 21. Ja- 4 M. 1922: „Ge- mehr!“

offene Gewerkschaftsvorstellung“ Sonntag, den 22. Ja- 3 (Edel). 7 1/2 Uhr: „Arie“ 6,50

in 5 Aufzügen von Karl Gustom. Sonntag, den 21. Ja- 4 M. 1922: „Ge- mehr!“

offene Gewerkschaftsvorstellung“ Sonntag, den 22. Ja- 3 (Edel). 7 1/2 Uhr: „Arie“ 6,50

in 5 Aufzügen von Karl Gustom. Sonntag, den 21. Ja- 4 M. 1922: „Ge- mehr!“

offene Gewerkschaftsvorstellung“ Sonntag, den 22. Ja- 3 (Edel). 7 1/2 Uhr: „Arie“ 6,50

in 5 Aufzügen von Karl Gustom. Sonntag, den 21. Ja- 4 M. 1922: „Ge- mehr!“

offene Gewerkschaftsvorstellung“ Sonntag, den 22. Ja- 3 (Edel). 7 1/2 Uhr: „Arie“ 6,50

in 5 Aufzügen von Karl Gustom. Sonntag, den 21. Ja- 4 M. 1922: „Ge- mehr!“

Einem Arbeitsschlitten hat zu verkaufen

L. Kopp, Sägerstr. 6. Stadtgrundstücke

in großer Auswahl zu verk. **Schurwin, Wiesenstr. 24 a.** Telefon 339.

Anderer Unternehmungen wegen verkaufe mein sehr schön und herrschaftlich eingebautes Grundstück, in welchem ein Manufakturgeschäft, welches bis 1. Oktober 22 verpachtet ist und mit großen Erfolge betrieben wird, eignet sich seiner großartigen Lage wegen zu jedem anderen Geschäft, auch für Apotheke und Arzt, da im Umkreise von 15 bzw. 22 km keine vorhanden.

Zum Grundstück gehören ca. 25 Morgen prima Boden mit 6 Hekt. Winterausaat bestellt sowie ein Nebengrundstück, nur durch Garten getrennt, worin ein Barbiergehäuse betrieben wird. Lage direkt am Kreuzungspunkt von 3 Chaussees, im lebhaften Kirchdorf mit 2 Kirchen und Schulen sowie höhere Privatschule, 1 km vom Bahnhof mit Schnellzugverbindung. Preis nach Zinsangabeinahme, jedoch kommt nur Kapitalkraft. Käufer m. höherer Anzahlung in Frage. Besichtigung nach vorh. Anmelde. jederzeit, totes und lebendes Inventar herrschaftlich u. überkomplett, beim Verkauf Wohnung mit 7 Zimmern frei. Auf Wunsch können auch 25 Morgen prima Bläcker Wiesen mitverkauft werden. **W. Schindlowsky, Linden 6, Stenographen. Tel. Stenographen Nr. 11, Memelland**

Kf. Landgrundstück sofort zu kaufen gesucht, bis 5 Morg. Verkäufer wollen sich unter Nr. 624 an die Exped. dieses Blattes melden.

Fleischerl-Landgrundstück, 9 Morgen, saubere Einrichtung, steht sofort zu Verkauf. **Frau Kantsberg, Draußen, Vorkort.**

Landgrundstück 85 Morgen erstklass. Boden, nahe bei Memel gelegen, gute Wiesen, neue Gebäude, totes und lebendes Inventar überkomplett bei 80 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück 67 Morgen erstklass. Boden mit Wald, gute Gebäude, totes und lebendes Inventar überkomplett. Lage sehr günstig, bei 200 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück 130 Morgen guter Boden, zu jeder Ausaat geeignet, in guter Lage, ist umfänglich, ohne lebendes und totes Inventar im ganzen oder auch geteilt, günstig zu verkaufen.

Hotel in bevorzugtem Badeort gelegen, mit Gartenrestaurant und mehreren gutgehenden Geschäften gute Gebäude, tadellose Einrichtung, bei 150 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück 40 Morgen guter Boden, zweischichtige Wiesen, gute Gebäude, nahe bei Memel gelegen, bei 80 000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück mit sofort freiverwendbarem Laden und schöner Wohnung, großer Hof, Stallungen, bei 70 000 Mk. Anzahlung.

Gröning & Co., Memel, Lindenstraße 9/10. Tel. 261.

Bei schriftlichen Anfragen Rückporto erbeten.

Geschäfts-Grundstück, Kolonial, Materialw. und Schaft in Memel, gute Brotkette, für nur 225 000 Mark veräußert, auch in Landgrundstück zu tauschen. Näheres bei der

„Jura“, Gef. für Handel, Industrie u. Immobilienverehr m. b. S., **Simon Dach-Str. 11** Tel. 201.

Grundstück, 23 1/2 Morg. groß, dicht an der Chaussee, 2 km von der Bahnstation Widen, guter drainierter Boden u. massive Gebäude, mit vollem totem u. lebendem Inventar zu verk. **Kapust, Patamohren, der Widen.**

Jeder Kenner bevorzugt die bekannten Marken

Cigaretten-Tabak-Fabrik

L. Werblowsky

Werblowsky I	20 Pfg.	Aganda-Gold	30 Pfg.
Elwe	30 „	Geheim-Kabinett	40 „
	Memelia	50 Pfg.	

Bekanntmachung.
Zwecks Verlegung von Gas- und Wasseranschlüssen wird die Hauptstraße im Stadtteil Janitschen und zwar von der Brücke am Mühlenteich bis zum Grundstück Bogath am Donnerstag, den 19. d. Mts., von 7 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachm. für den durchgehenden Fußverkehrsverkehr gesperrt.
Memel, den 16. Januar 1922.
Die Stad. Polizei-Verwaltung.

Margarine

ist um 3 Mt. per Pfund teurer geworden.

Ich biete solange der Vorrat reicht meine anerkannt gute **Margarine in frischester Qualität** keine alte Lagerware zum alten Preise von 18,50-20,00 Mark per Pfund an.

Margarine- u. Hefehandlung Kurt Koitzsch.

Personenwagen: neu und gebraucht letztere tadellos überholt, nur erstklassige Marken, Mercedes, Benz, Horch, N. A. G. Opel usw.

Lastkraftwagen: neu und gebraucht, letztere ebenfalls tadellos überholt.

Anhänger: mit neuer Vollgummi-Bereifung, nur erstklassige Marken, wie Benz, Horch, N. A. G. u. s. w. preiswert und kurzfristig lieferbar.

Paul Gillis, Königsberg i. Pr.

Staufgejud. Grundstück Grundstück von circa 40-100 Morgen, in guter Lage, bei günstig. Zahlungsbedingung per bald zu kaufen gesucht. Angebote u. 601 an die Exp. d. Bl.

84 Morgen Ackerland, 2 km von Kirchdorf, Bahn und Poststation, mit guten Gebäuden, leb. u. tot sehr reich. Bestand großem, schönem Obstgarten hart an der Dammstr. gelegen, verkauft **H. Rasch, Graunen v. Widen.**

Kodenschlitten empfiehlt zu billigsten Preisen **Otto Kadgiehn Nachf.**

Achtung! Weinhändler! Wir haben zur Bieferung Januar/Dezember mehrere Waagon Sekt, Rotwein, Roséwein und Weißweinfaschen in kompletten und gemischten Ladungen preiswert an Selbstverbraucher abzugeben.

Hahn & Wolf, Flaschengroßhandlung, Berlin NO. 55, Prenzlauer Allee 81.

Wiesenheu, nur beste Ware, gibt ab **SAMUEL FOTH,** Memel, Grabenstr. 6. Telefon 253.

Gut erhaltenes Piano für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter 621 an die Expedition d. Blattes.

Feuerversicherung! Die Haupt-Agentur alter angelegener Feuerversicherungs-Alten-Gesellschaft ist neu zu bezeichnen. Höchste Provisionsbezüge. Näheres Herren mit guten Beziehungen wollen schriftliche Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 623 einreichen.

Zuhrwerke zum Eisfahnen werden noch angenommen. **Akt. - Ges. Föhm. Grauhans.**

Gisarbeiter werden eingestellt. **Akt. - Ges. Föhm. Grauhans.**

Bekanntmachung. Für das hiesige städtische Krankenhaus wird zum 1. Februar d. J. ein tüchtiger, zuverlässiger **Hausmann** gesucht. Die Annahme erfolgt auf beiderseitige einmonatliche Kündigung. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnansprüche - neben vollständig freier Station - sind umgebend dem Magistratsbüro III einzureichen. Bewerber müssen möglichst unverheiratet sein. Memel, den 14. Januar 1922.

Der Magistrat. Suche für meine Hotel- und Landwirtschaft **junges Mädchen** aus anständiger Familie, welches die Wirtschaft erlernen möchte, gegen Lohngeb. **Frau S. Karnowsky, Rurhaus Nimmersatt b. Memel**

2 Verkäuferinnen, 1 gewandte Kassiererin sucht per sofort resp. 1. Februar 1922 **Saufhaus Robert Waller, d. Blattes.**

Junge Dame der deutschen und litauischen Sprache mächtig, verheiratet, bes. der Schreibmaschine, für ein in Kolno zu eröffnendes Büro gesucht. Bewerbungen unter Nr. 590 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Pension incl. Wohnung für anständige Dame zu haben. Zu erfragen in d. Memel d. Blattes.

Grundstück. Ein Kolonialwaren-geschäft mit groß. Wein-diele, nach dem neuesten Stile eingerichtet, in großem Markt- und Freisorte mit 7 Morgen Acker, wegen Todesfall mit 200 000 Mk. bis 250 000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Habe noch mehrere Landgrundstücke in verschiedener Größe zu vermittel.

J. Malenk, Gedächtnisstr. Niedering Telefon 72.

26 000 Mark gegen hohe Zinsen von sofort gesucht. Offerten unter 616 an die Expedition dieses Blattes.

Gerat! Häßliche Krabbenfänger, 22 J. alt, ca. Million Wigt, mündlich mit Herrn guten Char., auch ohne Verheirat. u. verheiratet durch Frau u. gort, Berlin, Invalidenstr. 7.

Ein dunkler Hund am 21. 12. Mingegeben: politisch melde. Zu erfragen Neu Part 12a.

Schwarzberne Brief-tasche mit Salt von Klein-bahn bis von Fach-Str. verloren. Davaben Urlaub, Sim Dam-Str. 10.

100 Mark Belohnung! Schwarz Brieftasche mit wichtige Papiere verloren. Belohnung erhält obste Belohnung. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Gebrauchte Bismarcken aus dem Memeliet kauf zum halben Preise **Georg Sidw, Stettin, Dammstr. 97.**

Suche aus d. Verleber gezeichnete Marken für zum halben Preis zu kaufen. **K. Kell, Anver, St. Plabie 12.**

Kaufe Is Fahrrad, Nähmaschinen, Betten, Federbetten, Kleider, Schuhzeug, etc. Betrieben, Wafts-lagen usw. **Rich. Gist, Au- und auf, Wader 8**

Suche zu fen 1 Jagdgehr. 16 Jahre alt, 16 Anzebe unter, 581 an die Exped. Blattes

Harium zu kaufen **K. Z. Weichheit, Wiffieten**

Wer mögen 1 Jahr alt. Schol. Dr. d. Bl. Zu erfr. Exp. d. Bl.

prt zum Ver. Ver. gesucht. Wer? Exped. d. Bl. **Su- aufmann, in- u. maet Expedient, mit Lagerd. u. Expedition**

Stellung Verfr. für Groß-anst. Offerten unter f. Exped. d. Bl. 57.

zum Arbeiter, Fernarbeiten verheiratet, gesucht. Wo? i. d. Blattes.

chergeselle, 25 Jahre alt, firm imachen und sich vorarbeit sucht, von sof.

er Emil Wendt, Small-singaten. 1. od. 1. 2. 22 gesucht. **Schweizerlehrling, Schweizer Naujoks, St. Wödhöfen.**

16-17 jähriger Burjche, der auch landw. Arbeiten recht, kann sich melden als **reier Küstler bei dszuweit, Schernen.** Suche von sofort

wei Anechte auf dem Lande. Zu melden gegen Sonnabend zwischen 1-12 Uhr bei **Schwede,** Neuer Markt 3, an der Kaffe.

mit allen trauf (eigen übernehm- mögliche) Offerte an die Exped. d. Bl.

Als K empfiehl 1. Februar **Clara Pfeil** Gebild. als **Stübe** in Vertra Familien-galtwirtsch. Memelgeb. 15. 2. 22 g

mit Vorles männlichen Bildung. u. 632 an **Stütz** sucht Ste Off. u. 618

zu Offert verber. **1 Stübch** **Dauz** Meiseberggü Leugn. an **Sch** **Särringer** Ein beffe das focher M gebat. M

Junacs, in der vom **Stellung** Off. u. 615

sucht vom **Stellung** Off. u. 613

Junacs, sucht von **Stellung** Off. u. 614

in der vom **Stellung** Off. u. 614

mit Nachkomm **Schiff**, d. fei wird vom 1. Zu erfr. in d. **Gelucht** für 1- immer **Goetz, Sa** bei Sa

Aufw für 1. Tag ton **Mäntze, W**

Ein saub **Aufw** kann sich melde **Al. S**

Sunges ehtl. auch braucht für de Frau M. Sol **Grüne Str.**

Erdenliches **Stubenm** auf Wunsch an über, von sofort **Frau M. K** **Thomas**

Mäd sucht zum 1. Feb. **Simonei,** Neuer M

Wohnungs **Wene**

3 Zimmerwoh bester Lage Mem 2 Zimmerwoh selbst zu tauschen Angebote unter die Exped. d. Blat

Möbl. Zim m. sep. Eing. u. sof. Zu erfr. in der **gut möbl. Zim** Off. u. 609 a. d. Exped.

eb. m. voller Peni zum 1. März such Referendar **Kulm**

Zimmer